

Gefühl kennen zu lernen, und ich möchte sagen, ich habe darin schon geschwelgt zugleich und mich damit bereichert. — Auch glaube ich einiges Verständnis des weiblichen Herzens zu haben, — ja, ich bin vielleicht in mancher Beziehung selbst mehr Weib wie manch anderer Mann, und ohne mich dessen zu schämen, sondern im Gegenteil stolz darauf. — Auch bin ich selbst ganz gern abhängig und dankbar und sehr weit davon entfernt zu glauben, es ließe sich alles wettmachen und kompensieren und abrechnen wie ein Bankier-Saldo. Denn wäre dem allen etwa nicht so, wie hätte ich dann wohl zu der Äußerung kommen sollen: „Ich wollte, die Gräfin hätte mir in Geldangelegenheiten nichts mehr zu danken“¹⁾ — Wie Sie absichtlich — so hätte ich ja dann arglos das Spezielle mit dem Allgemeinen konfundieren müssen, und schreiben: Ich wollte, die Gräfin hätte mir nichts zu danken. —

den 9. August.

Mein Schreiben war liegen geblieben, da ich auch noch Ihren sogenannten Monster-Brief²⁾ zu beantworten vorhatte, doch war ich durch andere Beschäftigungen gestört, — darin sitzen geblieben, — nicht allein muß ich jenen Brief selbst nochmals gründlich vornehmen, sondern auch ihn mit Ihren frühern Auslassungen in ältern Schreiben vergleichen. — Nun sind seit einigen Tagen meine beiden Söhne aus Österreich zu Hause, und da sehe ich wohl ein, daß es mir vorerst an Ruhe gebrechen wird, um ein solches Stück Arbeit vorzunehmen. Entschuldigen Sie daher die Verspätung und seien Sie gewiß, daß ich dennoch nichtsdestoweniger bald das Versäumte nachholen werde, da es mich eigentlich selbst schon drängt, mich auch über diese unsre Differenz auszusprechen. Wie immer

Ihr ergebenster

Graf von Westphalen.

51.

GUSTAV LEWY AN LASSALLE.³⁾ (Original.)

Düsseldorf, den 5. Oktober 1855.

Es ist ganz richtig, daß Sie meine Bücher Say und Schlosser nicht für sich, sondern ausdrücklich zu dem Zwecke und mit meiner Einwilli-

¹⁾ S. oben Nr. 48.

²⁾ Dieser Brief ist nicht vorhanden. Spuren eines ferneren Briefwechsels zwischen Lassalle und Westphalen fanden sich im Nachlasse nicht.

³⁾ Dieser Brief ist beachtenswert, weil er die Animosität beleuchtet, die den Düsseldorfer Kaufmann Gustav Lewy damals gegen Lassalle erfüllte, der seit Jahren

gung, solche Röser weiterzuleihen, von mir geliehen haben, nur will mir Ihre Vermittlerschaft nicht einleuchten. Röser hat nicht mich, sondern Sie um Bücher ersucht, und können Sie ihm solche auch nur in Ihrem Namen und für Ihre Rechnung gesandt haben. Daß ich Ihnen diese Bücher geliehen, war eine Sache zwischen mir und Ihnen; daß Sie selbige an Röser weitergeliehen, wenn auch mit meinem Wissen und meiner Einwilligung, war eine Sache zwischen Ihnen und Röser und Ihre persönliche selbständige Handlung. Vermittler zwischen mir und Röser sind Sie aber nicht gewesen; ebensowenig kann Röser mein Schuldner sein, da derselbe von mir nichts erhalten hat, sondern Sie lediglich sind mir für meine Bücher verantwortlich, bis ich selbige zurückerhalten habe, und kann diese Tatsache weder durch Spitzfindigkeiten noch Sophistereien hinweggeleugnet werden. Daß Sie, nachdem Sie mehrmals vergeblich an Röser um Rücksendung geschrieben haben wollen und solche nicht zurückerhalten können, nun mich dafür sorgen lassen wollen, ja sogar jede Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen suchen, legt mir für Ihre Ehrenhaftigkeit und Ihr Rechtsgefühl wieder ein recht frappantes Zeugnis ab. Schließlich noch die Bemerkung, daß ich eine andere Antwort, als die Rückgabe meiner Bücher, nicht annehmen werde und daß dies der letzte Federstrich ist, den ich in dieser Sache führe.

Gustav Lewy.

52.

HERMANN BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Weichelmünde, 7. Dezember 1855.

Ihr freundliches Schreiben vom 3. Dezember¹⁾ nebst Barsendung von 29 Talern hat mich gestern abend überrascht. Es ist richtig, daß im vorigen Monate die Mittel zur Bestreitung solcher Bedürf-

mit ihm bekannt war. Sie hat ihn im folgenden März veranlaßt, Lassalle auf das gröblichste bei Karl Marx in London zu denunzieren. Über Lewys Gründe vgl. diese Publikation, Bd. III, S. 9 f. und 267 f. Später söhnte sich Lewy mit Lassalle aus und wurde Kassierer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Die wichtigsten der Briefe, die er in dieser Eigenschaft an Lassalle richtete, werden in Band V abgedruckt werden.

¹⁾ Der Wochenbericht des Kölner Polizeipräsidiums vom 12. März 1856 enthält eine Abschrift dieses Briefes. Lassalle übersandte Becker 29 Rt., die ihm von Freunden zur Verfügung gestellt waren, und fügte seinerseits 9 Rt. bei. Er schrieb dort noch, er werde stets mit Vergnügen bereit sein und bleiben, nach besten Kräften und in jeder Weise zur Verbesserung der harten Lage des Gefangenen beizutragen: „Sie werden diese gelegentlich gegebene Versicherung gewiß in dem